

## Eine lebendige Geschichte mit Zukunft -oder wie nähert man sich Tunesien?

Verzeihen Sie meine Damen und Herren, dass ich mich jungfreulich dem Thema Tunesien genähert habe, ohne es beabsichtigt zu haben. Aber beginnen wir die Geschichte vom vorn zu berichten.

Ich wohne auf der Insel Usedom, im Nordosten Deutschlands, in den Kaiserbädern (Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin) und nehme beruflich am touristischen Geschehen meines Heimatortes und der Region aufmerksam teil. Deshalb fiel mir im vergangenen Jahr eine Meldung auf, dass der tunesische Botschafter die Insel besuchte. Damals eine für mich völlig uninteressante Information.

Im September 2012 führte mich der Weg nach Münster zu einer pädagogischen Konferenz zum Thema der Nachhaltigkeit in den Ernährungsberufen. Für mich als Leiter des Fachausschusses Aus- und Weiterbildung im Verband der Köche Deutschlands (VKD [www.vkd.de](http://www.vkd.de)) ein bedeutsames Thema. Nicht nur für mich, sondern auch für Herrn Ezzedine Zerria, Leiter Gastronomiebetriebe des Studentenwerkes ([www.akafed.de](http://www.akafed.de)), ein gastronomischer Großbetrieb. Ein Verpflegungs- und Kulturbetrieb, der mich aus der Sicht der Gemeinschaftsverpflegung brennend interessierte. Aus diesem Treffen ergaben sich für mich logischer Weise drei Ansatzpunkte.

- Den Leiter der Verpflegungsbetriebe, Herrn Zerria, für die Entwicklung unseres neuen Studiengangs Verpflegungsmanagement für die Hochschule Baltic College zu gewinnen,
  - Ihn für die sich entwickelnde Partnerschaft der Insel Usedom mit der Insel Djerba zu erwärmen und
  - uns bei der Suche einer artverwandten Universität / Hochschule mit einem touristischen Studiengang zu unterstützen.
- Interessante Gedanken, prospektive Chancen und realistische Zukunftspotentiale.

Genau dieses Potential wurde vom Herrn Zerria als Leiter der Campusgastronomie als verbindendes Element aufgegriffen, weil Deutschland eine Vorreiterrolle in Europa einnimmt, er das lebendige praktische Beispiel vertritt und das Wissen transportierbar ist.

Dem folgte die Einladung des geschäftsführenden Vizepräsidenten der Deutsch-Tunesischen-Gesellschaft, Herrn Zerria, zur nächsten Präsidiumssitzung der DTG am 08.06.2013, an der ich teilnahm, aber auch drei Vertreter vom Studentenwerken tunesischer Hochschulen und aus dem Bildungsministerium selbst. (Besonders überraschend war dabei für mich die Leistungsfähigkeit des von ihm geführten Betriebes für die Studentenschaft.) Ergebnis dieser Beratung war der Start in eine bilaterale substantiell begründete Zusammenarbeit auf die sich beide Partner freuen.

Aber das Besondere ergab sich beim Visitenkartentausch mit den Präsidiumsmitgliedern. Welch Überraschung, als mir der Vizepräsident der DTG, Prof. Dr. Dr. h.c. Ralf Reichwald, seine Karte überreichte und ich das Logo meiner alten Universität erkannte, meine studentische und geistige Heimat, die Handelshochschule Leipzig (HHL). Das ist in diesem Zusammenhang von Relevanz, denn die HHL begründete die wissenschaftliche Arbeit für die Gemeinschaftsverpflegung in Deutschland.

All das passierte mir bei der Deutsch-Tunesischen-Gesellschaft.  
Was soll ich da tun? -  
Weitermachen.

Prof. Dr. Gerald Wetzel  
Studiengangleiter Hotel- und Tourismusmanagement  
Leiter des International Institute für Hospitality

